

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Abend-Ausgabe: Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Preis: 10 Pfennig. Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6950-53.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Preis: 10 Pfennig. Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Verlagspreis: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.00 monatlich, M. 12.00 vierteljährlich, mit
Zugabe. — Zugabepreis: nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die
Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstmalige Anzeigen M. 1.25, automatische Anzeigen M. 1.00, dritte Anzeigen M. 0.75,
auswärtige Anzeigen M. 1.00. — Für die empfangene Anzeigen entwerfender Nachsch. — Schluß der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Jenicum 11435-11437.

Samstag, 4. Juni 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 253. • 69. Jahrgang.

Sowjet-Evolution?

Die Meldungen aus Rußland über Reformen, die geradezu einen antibolschewistischen Charakter aufweisen, häufen sich in bemerkenswerter Weise. Schien es vor kurzem wieder einmal, als ob die Sowjet Herrschaft der Gegenrevolution erliegen werde, so hat es jetzt den Anschein, als ob Jar Lenin sein Regime nur dadurch behaupten zu können glaubt, daß er der Gegenbewegung weitgehende Zugeständnisse macht. So hat er auf dem zehnten Kongress der kommunistischen Partei die Notwendigkeit begründet, sich von der Politik der Zwangsablieferung des Getreideüberschusses abzuwenden. An ihre Stelle wurde die sogen. Naturalsteuer gesetzt. Weiter wird berichtet, daß die Versorgung der beiden Hauptstädte dem privaten Getreidehandel übertragen worden sei und daß die Rationalisierung der mittleren Landgüter zugunsten ihrer früheren Eigentümer ausgedehnt werden solle. Im engen Zusammenhang damit steht die Meldung vom Rücktritt des Volkskommissars Sinowjew, des blutigen Diktators der nördlichen Kommune (des Petersburger Kreises), sowie der Kommissare Jolin und Edekkimoff, der Führer der Tscheka, d. h. der außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution, die mit der Schwelung Lenins nicht einverstanden gewesen sein sollen. Nach einer solchen eintreffenden, freilich noch nicht bestätigten Meldung soll Lenin sogar eine Ergänzung der Regierung aus Vertretern anderer, auch bürgerlicher Parteien planen, wobei er jedoch auf den entschiedenen Widerstand Trojks gestoßen sei.

Nag nun die letztere Meldung zutreffen oder nicht, so beweist doch schon die verbürgten Nachrichten, daß sich die Sowjetpolitik auf dem Wege einer Neuorientierung befindet. Die bolschewistische Diktatur, der Versuch einer gewalttätigen Organisation des wirtschaftlichen Lebens auf kommunistischer Grundlage, hat eben gründlich Mißlingen gemacht, hat zu einer Desorganisation, zur Lahmlegung der Produktion, zur Hungersnot geführt, so daß nicht nur die Bauern, sondern auch ein Teil der Arbeiter von den „Segnungen“ der Kommune nichts mehr wissen wollen. In der Erkenntnis, daß der Bolschewismus noch mehr als in der immer wieder blutig niedergeschlagenen Gegenrevolution an seiner eigenen Unfruchtbarkeit zugrunde gehen müsse, wählt Lenin jetzt offenbar den Weg der Evolution. Ob der Bolschewismus elastisch genug sein wird, diesen Weg zu beschreiten, ob Lenin die Widerstände im eigenen Lager zu überwinden und die bisherigen Gegner zur Mitarbeit heranzuziehen vermag, läßt sich schwer sagen. Eines aber steht fest: ob sich nun der gemauerte Bolschewismus behaupten oder über kurz oder lang doch eine andere Partei die Herrschaft an sich reißen sollte, die Welt wird doch früher oder später mit Sowjetrußland als wirtschaftlichen und dann auch politischen Faktor rechnen müssen.

Die stets auf eine weite Perspektive eingestellte britische Politik hat dies bereits getan. Der Abschluß des Handelsabkommens bildete das äußere Kennzeichen. Daß Lloyd George auch hierbei weit ausschauende politische Pläne verfolgt, beweist seine Rede vom 13. Mai, in der er Frankreich daran erinnerte, daß Rußland noch vorhanden ist, und daß die 120 Millionen Russen nicht für immer in ihrer heutigen Lage verharrten werden. Dabei ist eine englisch-russische Verständigung dadurch ersichert, daß sich die aktive auswärtige Politik der Sowjets bisher im wesentlichen auf den Orient eingestellt hat und dort durch die bolschewistische Propaganda die Kreise der englischen Weltpolitik sehr erheblich stört. Jedenfalls wird man aber in England die französische Politik der Begünstigung Polens auf Kosten Rußlands, koste es, was es wolle, nicht weiter mitmachen. Es liegt in derselben Richtung, wenn die britische Politik auch eine weitere Zerstärkung Deutschlands zugunsten Polens bekämpft, und diese Motive spielen bei der Beurteilung der oberösterreichischen Frage eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Was nun Deutschlands Haltung gegenüber Sowjetrußland betrifft, so stellt freilich das deutsch-russische Handelsabkommen fürs erste nur einen Wechsel auf die Zukunft dar, der aber, wenn sich die Auslieferung des Bolschewismus wirklich vollzieht, früher oder später zur Einlösung gelangen könnte. Welche Bedeutung ein wirtschaftlich wieder gesundes Rußland für Deutschland erlangen könnte, liegt bei der Struktur des Landes als industriearmes Rohstoffgebiet auf der Hand, ebenso wie man sich in Rußland allgemein darüber klar wird, daß man sich ohne die deutsche Hilfe wirtschaftlich nicht in die Höhe arbeiten kann. Es wäre reichlich verfrucht, heute schon erörtern zu wollen, welche politischen Möglichkeiten sich früher oder später an diese wirtschaftlichen Möglichkeiten knüpfen könnten. Betont muß jedoch werden, daß es ebenso verkehrt ist, an dem

Abschluß des Handelsabkommens mit Rußland Kritik zu üben, als schon jetzt mit einem gewalttätigen Rud die östliche Orientierung zu verlangen. Gut Ding will Weile haben — auch in der Politik!

Die deutsche Handelsflagge.

Br. Hamburg, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Gestern nachmittag waren die Vertreter der im Verkehr an dem Ausland beteiligten deutschen Verbände in der Hamburger Börse zusammengetreten, um in letzter Stunde beim Reichstag dahin vorzustellen zu werden, daß durch Einwirkung des Reichstags beim Reichspräsidenten die alte deutsche Handelsflagge erhalten bleiben möge. Die Verammlung wurde mit dem Hinweis darauf eröffnet, daß alle Politik ausgeschaltet und nur die wirtschaftliche Bedeutung der Frage erörtert werden solle. Es wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

Die Vertreter aller mit dem Ausland verkehrenden Berufsstände richten hiermit an den deutschen Reichstag die dringende Bitte, dafür einzutreten, daß 1. Artikel 3 Absatz 2 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 wie folgt geändert wird: Die Handelsflagge ist schwarz-weiß-rot. 2. An den Herrn Reichspräsidenten das dringende Ersuchen gerichtet werde, das Inkrafttreten der Verordnung vom 11. April 1921, inwieweit diese sich auf die Handelsflagge bezieht, bis auf weiteres auszusetzen.

Aus dem preussischen Haushaltsplan.

W.T.B. Berlin, 2. Juni. Im neuen preussischen Haushaltsplan sind vorgesehen an Beihilfen zur Bekämpfung von Typhus 20 000 M., zur Schaffung des Erlasses für das wegen der Gebietsabtretung mangelnden Vertragskrankens in Remel 505 000 M. Als Zuschuß für die Hochschule für Recht in Charlottenburg werden 1 685 280 M. mehr gefordert; für Wirtschaftsbildung für Beamte und Volksschullehrer in den besetzten Gebieten sind 63 550 000 M. angesetzt. Zur Verbilligung des Kohlenverkehrs auf dem Wasserwege nach Ostpreußen werden 1 350 000 M. verlangt.

Streckung der Kohlenvorräte bei der Eisenbahn.

Br. Berlin, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Infolge der durch die Ereignisse in Oberschlesien und den Bergarbeiterstreik in Niederschlesien hervorgerufenen Kohlenknappheit hat der Reichskohlenkommissar jetzt an das Reichsverkehrsministerium die dringende Mahnung gerichtet, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln eine Streckung der zurzeit im Besitz der Eisenbahnen befindlichen Kohlenvorräte zu erzielen, da fürs erste nicht mit einer Wiederaufnahme der Kohlentransporte aus Oberschlesien zu rechnen sei. Dilem Bund des Reichskohlenkommissars will die Eisenbahnverwaltung durch geeignete Betriebsmaßnahmen Rechnung tragen.

Für das deutsche Handwerk.

Br. Berlin, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie bekannt geworden ist, beschließt das Wiederaufbauministerium, falls der Auftrag zur Herstellung von 25 000 Wohnbaracken durch Frankreich erfolgt, diese durch einige Großunternehmen herstellen zu lassen; von diesen soll das deutsche Handwerk berücksichtigt werden. Mit Enttäuschung hat das Handwerk, insbesondere das Zimmerer- und Tischlergewerbe, von dieser Zurücksetzung Kenntnis genommen. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Kulek hat an die Reichsregierung eine kleine Anfrage gerichtet, was sie zu tun gedenkt, damit dem Handwerk die Gleichberechtigung mit und ihm kein Anteil direkt in Auftrag gegeben wird; die Vorbedingungen zur Ausführung durch das Handwerk seien erfüllt.

Die Mieterschaft gegen das Reichsmietengesetz.

Dr. Wiesbaden, 3. Juni. Der Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) hat sich mit einer Eingabe an die Reichstagsabgeordneten gewandt, in der der neue Entwurf des Reichsmietengesetzes als schwerste Enttäuschung für die deutsche Mieterschaft bezeichnet und an den Reichstag und die einzelnen Reichstagsabgeordneten das dringende Ersuchen gerichtet wird, die Zustimmung zu dem Entwurf des Reichsmietengesetzes abzulehnen und dafür ein Gesetz zu verabschieden, das dem Gegenentwurf der deutschen Mietervereine entspreche. Die Mieterschaft habe ihre Forderungen auf das Mindestmaß gestellt, verlange aber die Erfüllung dieser Forderungen und sie werde sich das Recht, das man ihr etwa verweigern sollte, zu erkämpfen verstehen. Zur Mieterschaft gehörten 93 Prozent der Bevölkerung; und wenn auch nicht alle diese geschlossen hinter den Forderungen des Bundes deutscher Mietervereine ständen, so stehe doch hinter deren Forderungen eine solche Zahl der Bevölkerung und der Wählerkraft, daß sich die Mieterschaft ihr Recht erkämpfen könne. Der gegenwärtige Entwurf diene dem sozialen Frieden nicht, sondern werde Vermieter und Mieter durch seine Unklarheiten, die damit verbundene Fülle von Streitigkeiten und durch die Verweigerung des sozialen Rechtes nur weiter voneinander entfernen. Die deutsche Mieterschaft, die jetzt schon über 1200 Organisationen mit mehreren Millionen Mietern aufweise, lege ihre Hoffnungen auf den deutschen Reichstag.

Wie uns dazu aus Wiesbaden noch berichtet wird, soll bei der Abstimmung im Reichstag über das Reichsmietengesetz namentliche Abstimmung beantragt werden, und ferner werde die deutsche Mieterschaft eine Volksabstimmung herbeiführen lassen über ihren eigenen Gesetzentwurf, sowie zur Durchführung anderer Maßnahmen zum Schutze der Mieter.

Verkauf des „Rheinischen Herold“.

Br. Berlin, 2. Juni. Nach einer Korrespondenzmeldung aus Köln ist das gesamte Druckereiuunternehmen „Herold“ in Köln-Mülheim zum Preise von 750 000 M. an den Verein nationaler Presse veräußert worden. Die Firma besteht vorläufig weiter. Der „Rheinische Herold“ soll noch bis zum 1. Juli erscheinen. Die Herausgabe des neuen deutschnationalen Blattes erfolgt im Dezember.

Die Zusammenkunft des Obersten Rates.

Dr. London, 3. Juni. (Drahtbericht.) Lloyd George erklärte im Unterhaus auf Befragen, er sei noch nicht in der Lage, einen Zeitpunkt für die Zusammenkunft des Obersten Rates in der Frage der Zukunft Oberschlesiens zu nennen.

Dr. Paris, 3. Juni. Das „Ceuvre“ glaubt zu wissen, daß die Konferenz in Boulogne, d. h. der Oberste Rat, zwischen dem 10. und 14. Juni zusammentreten könne. Gemäß offizieller Verhandlungen in Washington seien an diesem Optimismus der französischen Kreise vielleicht nicht unteilhaftig.

Dr. Paris, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Antwort der englischen Regierung auf die letzte französische Note bezüglich der nächsten Konferenz des Obersten Rates wird nach dem „Reit Journal“ für heute erwartet. Das Blatt stellt fest, daß alle Informationen, die aus London kommen, in folgenden Punkten übereinstimmen:

1. nicht nur in politischen und parlamentarischen Kreisen, sondern auch im ganzen Lande vollzieht sich ein großer Wechsel, um eine Stimmung zu schaffen, die der Anerkennung eines großen Teiles Oberschlesiens an Deutschland günstig ist. Man erklärt, daß die durch den politischen Zustand geschaffene Lage äußerst gefährlich sei. Lloyd George wisse sich bisher keineswegs geneigt, den französischen Standpunkt auch nur die geringste Konzession zu machen. Alles deute auf einen hartnäckigen Widerstand des britischen Premierministers auf der nächsten Konferenz hin.

2. Es gibt in London eine immer deutlicher hervortretende Stimmung, die dahin geht, das Programm der nächsten Konferenz zu erweitern. Die englische Regierung wünscht auf dieser Konferenz gleichzeitig mit dem oberösterreichischen Problem andere Fragen zu erörtern, wie a. B. den griechisch-türkischen Konflikt oder auch die Frage, die Reichsanstalt der Welt gestellt hat, bezüglich der Aufhebung der Selbstbestimmung in Rhein und der Beilegung der rheinischen Städte. Es ist klar, daß die französische Regierung über die letzteren Punkte keine Diskussion beginnen kann, nachdem Deutschland die im Ultimatum enthaltenen Forderungen nicht sämtlich annehmen hat. Die Sanktionen am Rhein sind unter dieser Garantie. Die drei besetzten Rheinländer sind der Ausgangspunkt jeder militärischen Aktion, die infolge der Haltung Deutschlands notwendig werden würde. Sie bedeuten ein Schlüssel zum Ausbruch. Wie können wir jetzt dieses Land aus der Hand geben?

Die Aufhebung der Sanktionen.

Dr. Paris, 3. Juni. (Drahtbericht.) Der diplomatische Berater der „Chicago Tribune“ teilt mit, daß die Forderung, zu einem übereinkommen zu gelangen über das Datum der Räumung Dilseldorfs, Duisburgs und Kuhlroths und über die Aufhebung der Zollgrenze am rechten Rheiner, die wahre Ursache dafür sei, daß England auf einem sofortigen Zusammentritt des Obersten Rates bestche. Obwohl der angegebene Grund des englischen Ministerpräsidenten die oberösterreichische Frage sei, bezieht man in Frankreich, daß die Sanktionen gewiss auf der Tagesordnung erscheinen würden. Die amerikanische Regierung billigt den Standpunkt Englands, Italiens und Japans, daß die Erhebung einer 20-prozentigen Ausfuhrabgabe längs des Rheins dem deutschen Außenhandel schädlich sei. Die deutsche Regierung habe auch bereits in offizielle Vorstellungen bei jeder einzelnen der alliierten Mächte erhoben, um die Räumung der genannten Städte und die Aufhebung der Zollgrenze am Rhein zu erlangen, doch seien die bayerische Regierung zur Entwaffnung und die Vorzüge vor dem Reichsgericht bei zwei starke Trümpfe für die französische Forderung der Verlängerung der Besetzung.

Englische Lords über die politische Lage.

Dr. London, 3. Juni. Auf einem Bankett der Primrose League erklärte Lord Derby in einer Rede, er könne der Politik des Foreign Office in keiner Weise zu. Lord Curzon sagte, er sei ein warmer Anhänger Lloyd Georges gewesen, da er selten eine Gelegenheit erleben habe, wo Lloyd George nicht bereit gewesen sei, Paradoxien der nationalen Interessen anzuerkennen. Lord Curzon sagte weiter, die Lage lebe besser aus, denn Deutschland habe das Ultimatum angenommen. Voraussetzung sei jedoch, daß Deutschland die Absicht habe, sein Wort zu halten. Dieses große Ereignis sei der Zusammenarbeit Großbritanniens und Frankreichs zu verdanken. Briand wisse, daß es leicht sei, Meinungsverschiedenheiten zu haben, eine solche Politik doch verhängnisvoll sein werde. Lord Curzon sagte zum Schluß: Wir wollen ein Deutschland, das bezahlt, was es schuldig ist, und sich an seinen Wiederaufbau macht, nicht an die Rache.

England und Frankreich.

Dr. Paris, 3. Juni. (Drahtbericht.) Der Londoner Berichterstatter des „Reit Journal“ meldet, daß sich innerhalb des englischen Ministeriums tägl. die Fragen vollziehen, in denen alle schwebenden Fragen besprochen werden. Man kann deshalb annehmen, daß diejenigen, die innerhalb der englischen Regierung ein Gesamtabkommen mit Frankreich, d. h. eine allgemeine Regelung aller Fragen ins Auge fassen, nämlich über die Zerstörung, die Anhänger einer unabhängigen Politik seien, gewonnen. In diesem Zusammenhang wird auch berichtet, daß der General Lord Derby, der bekanntlich auf eine englisch-französische Allianz hinausläuft, an Boden gewinne.

Der Rücktritt der österreichischen Regierung.

Dr. Wien, 2. Juni. In der Sitzung des Sozialistischen Klubs beantragte Bundeskanzler Mayr die Demission der Regierung. Er erklärte, daß es der Regierung an drei Stellen nicht gelungen sei, die Vornahme des den Beschluß auf landw. Abstimmung über den Anschluss zu verhindern, glaube sie die Verantwortung für die möglichen Wirkungen dieser Abstimmungen auf die Kreditaktion, deren günstigen Fortgang sie feststelle, nicht übernehmen zu können. Günstig unbefriedigend sei die Lage der Regierung durch die Haltung der Großdeutschen Volkspartei geworden.

Hardings Gesellschaft der Nationen.

Dz. London, 3. Juni. (Drachbericht.) Die „Times“ meldet aus Washington die Tatsache, daß der amerikanische Botschafter in London, Harney, Führer in der Abrüstungsfrage ausgetreten habe, worüber in Washington als erster Schritt in der Politik des Präsidenten Harding zur Gründung eines neuen Verbandes der Nationen angekündigt.

W. T. B. Paris, 2. Juni. Nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington soll Präsident Harding beabsichtigen, die von ihm geplante Gesellschaft der Nationen auf dem Obersten Rat der Mächte aufzubauen, der allmählich zu diesem Zweck umgewandelt und mit einem internationalen Gerichtshof verbunden werden soll. Die Ratgeber des Präsidenten teilen der Ansicht, daß der Oberste Rat durch das Londoner Abkommen über die Reparationen bereits keine Fähigkeit, den Weltfrieden aufrechtzuerhalten, bewiesen habe. Sollte ihm in der Frage der Abrüstung ein gleicher Erfolg beschieden sein, so würde er bereits einige der Hauptzwecke erfüllt haben, die die Gründer des Völkerbundes ins Auge gefaßt hätten. Der Völkerbund soll in der neuen Gesellschaft der Nationen allmählich aufgehen. Der wesentliche Unterschied zwischen beiden Vereinigungen besteht darin, daß in der neuen Gesellschaft Entscheidungen ohne die Zustimmung aller darin vertretenen Regierungen getroffen werden können. Das Blatt glaubt, daß es ein oder mehrere Jahre dauern könne, bis formelle Verhandlungen in dieser Angelegenheit aufgenommen würden und es ist auch von der Opposition republikanischer Senatoren gegen diesen Plan.

Dz. London, 3. Juni. (Drachbericht.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten sei gegen jede Ratifizierung des Friedensvertrages von Versailles, bis entschieden sei, daß die Vorkriegsrechte der Vereinigten Staaten mit Bezug auf die atlantische Kabel und die Petroleumfrage wieder eingeräumt würden.

Die Verhandlungen der Reparationskommission.

W. T. B. Paris, 2. Juni. Die Reparationskommission beschloß heute mit der Liquidation der deutschen Güter in Südafrika und mit der Abkündigung der beim Waffenstillstand von den Deutschen zurückgelassenen Materialien.

Die Lieferung von Holzhäusern.

W. T. B. Paris, 2. Juni. Die Verhandlungen über die Lieferung von Holzhäusern an Frankreich haben in den letzten Tagen einen guten Verlauf genommen. In eingehenden Verhandlungen wurden zunächst die Konstruktion und die Grundrisse erörtert. Neben der reinen Holzhausweise sollen auch gemischte Bauweisen, bei denen Glasdiele, Betonplatten usw. Verwendung finden, für die drei Hausgruppen beabsichtigt sein. Für beide Bauweisen ist Vorforschung getroffen, daß die weitesten Kreise zur Lieferung herangezogen werden können. Da diese Bauweisen für die Bevölkerung in den zerstörten Gebieten eine Neuerung bedeuten, wünscht die französische Regierung zunächst eine größere Vorlieferung, die es ihr ermöglichen soll, diese Bauweisen bei der Bevölkerung einzuführen.

Belgiens Politik.

Dz. Brüssel, 2. Juni. (Agence Belge.) In der Kammer erklärte bei der Beratung des Haushalts des Ministeriums des Äußern Minister Jaspars, Deutschland habe den ersten Beweis seines guten Willens gegeben; man solle ihm Glauben schenken. Die Regierung Wirth sei durchaus entschlossen, die durch den Vertrag von Versailles auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Die belgische Regierung werde ihr ihre Aufgabe gewiß nicht erschweren. Man betreffe nunmehr den Weg, der den politischen und wirtschaftlichen Frieden endgültig sichern werde. Belgien trete entschlossen für einen westlichen Block ein, der Frankreich, Italien, England und Belgien umfassen könne und auf dem Belgiens Sicherheit beruhe. In dem Entente-lager sei Belgien zu einer wichtigen Rolle berufen. In dem die Regierung der Vereinigten Staaten es abgelehnt habe, die unannehmbaren Vorschläge Deutschlands weiterzuleiten, habe sie der Sache des Friedens einen Dienst erwiesen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine belgisch-englisch-französische Entente die belgisch-französische Entente vervollständigen werde.

Verlängerung des Ausnahmezustandes in England.

Dz. London, 3. Juni. Das Unterhaus hat mit 184 gegen 55 Stimmen die Frist für die Geltung des Ausnahmezustandes, der bei Ausbruch des Bergarbeiterstreiks erklärt wurde, verlängert.

(3. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

War einst ein Klingen und Singen.

Novelle von Max Karl Böttcher (Chemnitz).

„Der Herzog ist ausgeritten“, sagte er laut und eigentlich nur, um die dröhnende Stille zu unterbrechen. „Ja — und ohne Begleitung, d. h. nur in Gesellschaft der Prinzessin.“ Auch eine der Unmöglichkeiten, die ich dem jungen Herrn abgewöhnen muß!

„Was für eine Sprache von unserem Herzog, Erzellenz?“

Wie ein Dorn fuhr der Kleine in die Höhe.

„Mir ist nicht bekannt, Herr Minister, daß ich Sie um eine Kritik meiner Worte ersucht habe. Ich bin 43 Jahre in diesem Hause und muß wissen, was sich für einen Herzog und Fürsten schickt, verstanden? — Privatmannschaften darf ein Herrscher nicht kennen, wo bliebe sonst der Nimbus?“

Der Minister zog den kleinen Kopf zwischen seine großen Schultern und schwieg. Im stillen nannte er sich einen Dummkopf, daß er den alten Hofmarschall gereizt hatte. Der stand fester als er.

Der Marschall ging wie ein grimmiger Löwe, jedoch mit trippelnden Schritten und halb auf den Fersen im Zimmer auf und ab. Alle Augenblicke zog er die Uhr.

„Schon 11 Uhr.“ — Um 11 sind die Audienzen angesetzt, und der Herzog ist noch nicht da. Ich hätte ihm noch einiges zu sagen über das Zeremoniell bei einem Empfang. Der junge Herr wird keine Ahnung haben, wie es dabei zugeht. Er ist ja nie bei einer Audienz unter Sr. Hoheit, dem hochseligen Herzog, zugegen gewesen!

Da ertönte vom Schloßhof herauf Trommelwirbel, gedämpft klang der Generalmarsch, — und ein abge-rissener Kommandoruf drängte sich durch die Fenster-röhren.

„Der Herzog!“ flüsterte der Hofmarschall, und schon begann sich sein Rücken langsam, aber sicher zu krümmen.

England und die Türkei.

Dz. London, 3. Juni. In Erwiderung auf eine Anfrage legte im Unterhaus Lloyd George, die gegenwärtigen Ereignisse verbanden für den Augenblick die Ratifizierung des türkischen Vertrages. Die Verögerung der Fertigstellung des Friedenszustandes bedeute einen Nachteil für die britische Handels- und Finanzwelt. Wenn der Zustand fortbauere, würden Maßnahmen ergriffen werden, um dem Kriegszustand mit der Türkei für beendet zu erklären.

Der englisch-japanische Vertrag.

Dz. Paris, 3. Juni. Nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington teilen japanische Blätter mit, daß England bei Japan angetreten habe, den englisch-japanischen Vertrag um ein Jahr zu verlängern. Auf der Konferenz des britischen Imperiums am 15. Juni in London wird die Angelegenheit mit den Dominions beraten werden.

Abbruch der polnisch-litauischen Verhandlungen.

W. T. B. Brüssel, 2. Juni. Infolge des Antrags der polnischen Delegation in Brüssel, die Vertreter der Litauer seien als gleichberechtigt zu den Brüsseler Verhandlungen zuzulassen, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die litauische Delegation protestierte gegen den Antrag aus rechtlichen Gründen und wies darauf hin, daß dieselbe den Forderungen der Polen selbst sowie den Beschlüssen der Pariser Konferenz widerspreche.

Der Sowjeteinfluß in Kleinasien.

Dz. London, 2. Juni. (Drachbericht.) Im Unterhaus erklärte Harmsworth, die Regierung von Angora werde gegenwärtig von Extremisten bedrängt, die in enger Beziehung zur Sowjetregierung stünden. In Teheran sei kürzlich ein Vertreter der Sowjetregierung angekommen. Die persische Regierungsgewalt befände sich gegenwärtig in Händen des militärischen Diktators. Man wisse indessen noch nicht, ob diese Tatsache nicht mit der Anwesenheit des Emirs der Sowjetregierung in Teheran in irgend einem Zusammenhang liege.

Die Herabsetzung der Mannschaftsstärke der amerikanischen Flotte abgelehnt.

W. T. B. Paris, 2. Juni. Nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington hat der Senat mit 38 gegen 24 Stimmen die im Repräsentantenhaus erfolgte Herabsetzung der Mannschaftsstärke für die amerikanische Flotte auf 100 000 Mann abgelehnt und seine Forderung von 120 000 Mann wiederhergestellt.

Der Hafenarbeiterstreik in Argentinien.

Dz. Paris, 2. Juni. (Drachbericht.) Nach einer Havas-meldung aus Buenos Aires wird die Arbeit in den Häfen trotz des vom Arbeiterverband erklärten Streiks fortgeführt. Die Verhandlungen von Negotiations dauern fort.

Die Verhältnisse im Insurgentenlager Siewol.

Dz. Berlin, 3. Juni. Anlässlich der in letzter Zeit von polnischer Seite verbreiteten Beschuldigungen über die Verhältnisse im Insurgentenlager von Siewol bei Cottbus haben die zuständigen Stellen Ermittlungen angestellt, die ergeben haben, daß sich in dem Lager zurzeit etwa 600 Personen befinden, die anlässlich der Kampfe in Oberschlesien festgenommen worden sind. Ein großer Teil dieser Personen ist im Interesse ihrer eigenen Sicherheit abgeholt worden; andere, darunter eine Anzahl Leute, die selbst zu geben, Haller-Soldaten zu sein, wurden mit der Waffe in der Hand festgenommen. Geistliche und Gelehrte befinden sich nicht in dem Lager und waren auch nie dort. Die Behauptungen über Misshandlungen im Lager sind unzutreffend. Die internationalisierte Kommission in Opatowitz durch den deutschen Bevollmächtigten erhalt worden. Über den weiteren Verbleib dieser Personen eine Entscheidung zu treffen. Soweit die Internierten nur ihrer persönlichen Sicherheit wegen festgenommen worden sind, ist bereits ihre Freilassung angeordnet worden.

Ein verhasster Freiwilligenwerber.

W. T. B. Berlin, 1. Juni. In Potsdam wurde der Justizsekretär und Oberleutnant a. D. Oppermann von der Kriminalpolizei verhaftet, weil er verächtliche Freiwillige für Oberschlesien anzuwerben. Es ist gegen ihn das Strafverfahren anhängig gemacht worden.

Auszeichnung des Vorsitzenden der Rheinlandkommission.

Dz. Mainz, 2. Juni. (Drachbericht.) Der französische Kriegsminister Barthou, der augenblicklich auf einer Truppeninspektionsreise in den Rheinlanden weilt, hat, wie das „Echo du Rhin“ meldet, dem Vorsitzenden der Rheinlandkommission Tirard das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion überreicht.

Die Flügeltüre flog auf. Herzog Georg und Prinzessin Ursula standen im Zimmer.

Die Prinzessin hatte noch ein glückliches Nicken auf dem jugendfrischen Kindergeicht. Sie trat zum Hofmarschall, der tief geneigt auf den Boden kniete.

„Suchen Sie was, Klinker?“ fragte sie neckisch und tippte dem Alten an die Schulter.

„Ew. Hoheit, — sehr gnädig — wie so — ich suchen?“ stammelte verblüfft Se. Erzellenz.

Ursula sagte ganz kühl: „Ach — ich dachte!“ Dann wandte sie sich freundlich an den Minister.

Sie warteten wohl schon lange, lieber Gründig, — wirklich — ich bedauere sehr. Halten uns viel zu erzählen auf dem prächtigen Morgenritte, Se. Hoheit und ich — und Reitstunde habe ich auch erteilt. Das hätten Sie sehen sollen, bester Gründig — ach, nun komme ich wieder ins Schwärzen. Bardon — ich ver-schwinde sofort!“ Sie reichte Dr. Gründig die Hand, nickte ihrem Bruder zu und verließ das Zimmer.

Der Minister glänzte; der Hofmarschall bekam vor Reiz und Ärger einen kleinen Hustenanfall, den er jedoch siegreich bekämpfte. Er wandte sich an den Herzog: „Ew. Hoheit wollen sich beeilen, — die Herren warten schon.“ Ew. Hoheit wollte sich auch noch einiges sagen betreffs des üblichen Zeremoniells bei der Audienz; ich habe mir auch erlaubt, Ew. Hoheit einige Worte zu notieren, die Ew. Hoheit auf die Ansprache der Deputation eventuell erwidern könnten!“

„Wie meinen Sie das?“ fuhr der Herzog auf.

„Se. Hoheit, der allerhöchste Herr Herzog-Vater, hat das immer so gehalten.“

Da trat der Fürst ganz dicht an Klinker heran.

„Nehmen Sie sich: Ich bin nicht der hochselige Herzog! Und was ich zu sagen beliebe, lasse ich mir nicht von Ihnen vorlesen!“ — Lassen Sie die Herren bitten!“

Se. Erzellenz Hofmarschall Baron von Klinker war sprachlos. Aber er kannte seine Pflicht. Zitternd sagte er: „Aber Ew. Hoheit können doch die Deputationen nicht im Reitanzug empfangen!“

Wiesbadener Nachrichten.

Die ein- und ausfuhrfreien Waren.

Auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission ist die Ein- und Ausfuhr nach dem und aus dem besetzten Gebiet für die nachstehend aufgeführten Waren ohne Bewilligung gestattet:

Einfuhrfrei: Kartoffeln, frühe, 23. Rübenzwiege, frühe, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 33a bis 33r, Obst, frühes, insoweit es fällt unter statistische Nr. 47a bis 47i, Tabakblätter, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 29, Bau- und Kuchholz, nur in der Querrichtung mit der Art oder Säge bearbeitet, mit Rinde aus 74a bis 74f, Milch, insoweit sie fällt unter statistische Nr. 133a, Butter, insoweit sie fällt unter statistische Nr. 134, Felle und Häute sowie Teile davon, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 153a bis 155, Milch aller Art in luftdicht verschlossenen Behältnissen aus 219, Kaff, insoweit er fällt unter statistische Nr. 227a bis 227h, Erden, anderweit nicht genannt oder einbezogen, auch ge-brannt, geschliffen, gemahlen oder gereinigt, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 236a bis 236e, Eisenerze 237e, Holzmodelle, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 629d, 629b, 631b.

Ausfuhrfrei: Rübenzwiege, frühe, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 33a bis 33r, Obst, frühes, insoweit es fällt unter statistische Nr. 47a bis 47i, Branntwein aller Art usw.: 1. in Fässern oder Kesselwagen; 178a, Kognak 178d, anderer Trankbranntwein 178e; 2. in anderen Behältnissen: 178f, 179a, anderer Branntwein als Weingeist aus 179b, Wein in Fässern oder Kesselwagen 180e, stiller Wein und frischer Most in Fässern, Krügen oder dergleichen 180h, Mineralwasser, natürliches und künstliches, einschl. der Gläser und Krüge 190, Tabakerzeugnisse, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 220a bis 220h, Wurstwaren, auch zu Stiegeln geformt, aus 225a 2, Schuhe aus Geblümmen, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 526 bis 527, Lederwaren, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 565 bis 562b, Holzmodelle, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 629d, 629b, 631b, Schwammsteine aus Bimsstein (Bimssteine) 669a, Mauersteine, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 713 bis 715, Feuersteine, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 724a bis 724b, Feuersteine Erzeugnisse aus Ton, insoweit sie fallen unter statistische Nr. 725a bis 725b. — In der Statistik wird durch diese Befreiungen nichts geändert.

— Das Wetter. Die Wetterdienststelle Weiburg teilt mit: Unsere Vorerwartung vom 27. April, daß der Mai 1921 uns keine häufigen Nachfröste bringen würde, hat sich erfüllt. Nur am 6. Mai traten stellenweise leichte Fröste ein. — Viel-jah herab die Annahme, daß die letzten Jahre in unserer Provinz besonders trocken gewesen seien. Das ist nicht richtig. Nur 1920 brachte für das ganze Jahr unternormalen Niederschlag, nämlich 78 Prozent des langjährigen Mittels. Nicht die letzten Jahre waren also zu trocken, wohl aber waren die Jahre 1918 bis 1920 zu trocken, und zwar in immer zunehmendem Maße (94, 74, 66 Prozent). Leider übertrifft das Frühjahr 1921 hierin noch seine Vorgänger. Der Niederschlag betrug in ihm nur 48 Prozent der normalen Menge. Hieron fiel glücklicherweise die größere Hälfte auf den Mai, so daß der Saatensand sich erheblich erholt hat. Jetzt besteht auf vielen Seiten die Befürchtung, daß nun der Nachschlag käme und auf dieses sehr trodene Frühjahr ein zu harter Sommer folgen würde. Eine Übersicht der seitherigen Beobachtungen gibt dem nicht recht. Auf die drei zu trodenen Frühjahre folgten drei ebenfalls zu trodene Sommer (86, 94, 68 Prozent). Die Reihenfolge ist hier also eine andere als die für die Niederschlagsmenge der Frühjahre. Nigends fehlte aber eine übermäßige Sommer-trockenheit auf das zu trodene Frühjahr. Hiernach brauchen wir also für den kommenden Sommer ebenfalls nicht zu großer Besorgnis zu sein. Wahrscheinlich wird der Sommer sogar sonniger werden als durchschnittlich.

— Verteilung von Einmachkufen. Auch in diesem Jahr gelangen, wie uns das Presseamt des Magistrats mitteilt, durch das Landessunderamt 3 Pfund Einmachkufen pro Kopf der Bevölkerung zur Verteilung. Acker dieser Menge hat das Lebensmittelamt aus eigenen Beständen noch weitere 3 Pfund pro Kopf zur Verfügung gestellt und erfolgt die Verteilung in zwei Raten zu je 1 Pfund im Juni und Juli.

— Sinkende Butterpreise. Nach Aufhebung der Zwangs-wirtschaft für Butter land in Berlin die erste freie Butter-auktion des deutschen Butterauktionsverbands statt. Die Verteilung erfolgte nach einer Meldung der „Hess. Landes-zeitung“ nach vollständiger Lösung mittels elektro-automatischer Verteilungsautomaten. Aus den Metereien waren rund 13 000 Zentner angeliefert. Die ersten Quanten erzielten einen Verkaufspreis von 20.10 M., um dann bis auf 16.70 M. zu fallen. Infolge dieses Unterangebots zogen viele anwesende

„Das werden Sie sehen, ob ich das kann! — — — Nein lieber Gründig, ich bin bereit.“

Doch noch ehe der Minister die Flügeltür erreichte, war Erzellenz Klinker schon wie ein Wiesel im Vorzimmer. Man hörte ihn drinnen flüstern und an die Herren noch etliche Instruktionen erteilen. Dann öffneten sich geräuschlos beide Flügeltüren, und der Hofmarschall trat würdevoll ins Audienzzimmer. Eine der Türen fiel zu, und durch die halbe Öffnung traten drei Herren. Sie verneigten sich tief am Eingange, gingen zwei Schritt vor und verneigten sich wiederum tief.

Der Herzog trat vom großen Schreibtisch, auf den er Hut und Reitpeitsche gelegt hatte, auf die Herren zu.

Der Hofmarschall stellte vor:

„Herr Dr. Döhler, Oberbürgermeister Ew. Hoheit Haupt- und Residenzstadt.“ — Tiefe Verbeugung.

„Herr Laurentius, Bürgermeister von Neustädten.“ — Tiefe Verbeugung.

„Herr Morgenstern, Bürgermeister von Wieden-berg.“ — Ebenfalls tiefe Verbeugung.

Nun begann der Oberbürgermeister seine Guldigungsansprache:

„Allergnädigster, allerhochachtungsvoller, großmäch-tigster Herzog und Herr!“

Der Hofmarschall nickte befriedigt, der Herzog da-gegen blickte halb verlegen zu Boden.

„Ew. Hoheit wollen allergnädigst geruhen, die untertänigste Versicherung unserer unwandelbaren Treue und tiefsten Verehrung entgegenzunehmen.“

In Freud und Leid, wie es kommen mag, wollen wir uns sein mit unserem teuren Herrscherhause. — Doch und Stadt, das gesamte Land, vereint sich im Hiehn zu Gott, daß das Glück und der Friede des Herzoglichen Hauses in nichts getrübt werde; wir würden uns un-sagbar glücklich schätzen, wollten Ew. Hoheit die drei Städte in Ew. Hoheit Lande als feste Grundsteine im Bau des Staates betrachten.“

— (Schluß folgt.)

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Tüchtige gewandte

Stenotypistin

lofort gesucht.

Gebr. Hindrichs
Elville.

Gewandtes, jüngeres

Schreibmaschinenfr.

für sofort auf ein Büro in
Hiesbach gesucht. Schriftl.
Angebote über bisherige
Tätigkeit und Gehalts-
ansprüche unter S. 589
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige selbständige

Erpedientin

für eine größere Dampf-
maschinenfabrik sofort ge-
sucht. In Frage kommen nur
Damen, die mit d. Branche
vollkommen vertraut sind
u. in mod. Betrieben mit
Erfolg tätig waren. Off.
mit Bild, Lebenslauf u.
Gehaltsansprüchen unter
S. 577 an d. Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein

geht zur Bekleidung u.
Hüte. Telefon und zur
Erleichterung von Besorg-
nissen. Wiesbaden.

Verkäuferin

mit guten Empfehlungen
geht.

Fr. Schwerdtfeger,
Bismarckstr. 76.

Verkäuferin

die entz. die Strumpf-
u. Tricot- od. d. Herr-
Art-Branche kennt, so-
fort od. später gef. Zusätzl.
schriftl. Angebot an
Strumpfhaus Schirg
Wesbergasse 1.

Damen

geschäftsfähig und red-
gewandte, von feiner,
schönem Aussehen, ge-
sucht zum Besuch der
Privatfunktion. Sehr
hohe Verdienste. Off.
u. S. 581 an d. Tagbl.-Verlag.

Braves Lehrmädchen

findet Stell. Langgasse 12.
Bismarckstr. u. Co.

Ordnl. Lehrmädchen

unter günstigen Bedin-
gungen gesucht.
Schuhhaus Jordan.

Gewerbliches Personal

Tücht. Arbeiterin

(1. Lohnklasse)
geht. Damenkleider-
Reiher-Str. 24. 1. Stod.
Berf. Tailen u. Jaden-
Arbeiterinnen, so-
fort. Seilmaschinen ge-
sucht. Ludwig u. Co.

Nur tüchtige

Zuarbeiterin

für Damenkleider-
Reiher-Str. 24. 1. Stod.
Berf. Tailen u. Jaden-
Arbeiterinnen, so-
fort. Seilmaschinen ge-
sucht. Ludwig u. Co.

Buch!

Angeh. erste Arbeiterin
am 1. oder 15. Juli gef.
Küche Goldbach.
Krohnstr. 11.
Berf. Tailen u. Jaden-
Arbeiterinnen, so-
fort. Seilmaschinen ge-
sucht. Ludwig u. Co.

Schirmnäherin

findet dauernde Beschäft.
Schirmfabrik Reiter.
Wiesbaden, Marktstr. 32.

Geübte Stepperin

für sämtl. Schuh-Repa-
raturen, absolut tücht. u.
außerordentlich lofort ge-
sucht.
Kreuzmann,
3. Kreuzgasse 3.

Oberhemden-

Büglerin

in aut. Beschäft. Dauer-
stellung gesucht.
"Rassovia"
Krohnstr. 24.

Tücht. Büglerin

el. Rübener Str. 20.
Krohnstr. 24.

Lehrmädchen.

zum gründlichen Erlernen
des Buchens gesucht. Nach
beendeter Lehre auf be-
zahlte Dauerstellung.

"Rassovia"

Krohnstr. 24.

Kindergärtnerin

oder geb. Fräulein zu
2 Kindern lofort gesucht.
Gehalt nach Vereinbarung.
Krohnstr. 24.

Zur Führung größerer

Haushalts wird selbständ.
außerl. best. Mädchen od.
alleinsteh. jung. Frau bei
hohem Gehalt gef. Hilfe
verhandelt. Angeb. unter
S. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Röchin

in französischem Haushalt
lofort gesucht. Voraussetz.
von 12-2 oder nach 7
Uhr. Krohnstr. 24.

Tücht. jung. Röchin

mit Hausarbeit gesucht.
Krohnstr. 24.

Selbständige einfache

Stütze

oder Röchin

in 11. Villenhaus gef.
Krohnstr. 24.

Ältere erfahrene

Stütze

oder Röchin zum
15. 6. gesucht. Krohnstr. 24.

Geübte einf. Stütze

für aut. Haus in
Frankfurt a. M. gef.
Hausmädchen und sonst.
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Haushälter

geht für längere Aus-
reise. bekannt. Bek. u.
Off. m. Zeug. u. Alter u.
S. 579 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Hausierer (in)

lofort gesucht. Offert. u.
S. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Schuljunge

für Botengänge gesucht.
Krohnstr. 24.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Bezieh. Stenotypistin

lofort nach 2-3 Stund.
Bekanntmachung. Off. unter
S. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Welt. Frau i. a. Striden

u. Strimpf. Kopien. Ad.
Krohnstr. 24.

Alleinmädchen

in nur f. Hause, wo sie
alle Hausarb. u. Kochen
u. Servier. arbeitsl. erf.
Offert. u. S. 576 an
den Tagbl.-Verlag.

Best. Fräulein

lofort Stelle bei Herrn od.
in frauenlosem Haushalt
Off. u. S. 579 Tagbl.-Verlag.

Guche für meine Tochter

14 J. für nachm. leichte
Stelle, vielleicht zu ein.
Kinde. Off. u. S. 576 an
den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Raufmann

lofort für halbe Tage oder
stundenweise Beschäftig.
perfekt in einfacher und
amerik. Buchführung. evtl.
auch Betreibung mit
20-30 000 Mark an rent.
Geschäft. Offert. unter
S. 589 an den Tagbl.-Verlag.

Herr (Beamter)

lofort. f. d. Nachm.
Stunden voll. Beschäftig.
(Buchführ., Intelligenz-
u. a.) Angeb. u. S. 577 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Rout. Stehgeiger

(Solist) lofort frei.
Off. u. S. 580 Tagbl.-Verlag.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Braves

Hausmädchen

in kleine franz. Bistum.
bei hohem Lohn und sehr
guter Behandlung für
bald gesucht.
Krohnstr. 24.

Ältere in 11. Haus

zum baldigen Eintritt
geht. Krohnstr. 24.

Grossbankfiliale

in Wiesbaden

sucht zum baldigen Eintritt einige zuverlässige

Buchhalter.

Nur banktechnisch vorgebildete Herren werden
um Einreichung ihrer Offerte unter S. 577 an den
Tagbl.-Verlag gebeten.

F 367

Hauptagentur

einer groß. Leb., Unf. u. Haftpflichtverf. Ges.,
die auch sämtl. anderen Branchen betreibt, mit
bedeutendem Inkasso

an gut eingef. Herrn oder alleingesehene Firma
für Wiesbaden zu vergeben. Bei Eignung
Übertragung einer

Generalagentur

gegen hohe zeitgemäße Bezüge. Gef. ausf. Bew.
u. S. A. D. 772 Rudolf Mosse-Frankfurt a. M.

F 114

Wir suchen für unsere Strickwarenfabrik

Näherinnen

die auch im Nägeln bewandert sind.

Offenbacher & Co., Kirchgasse 15.

Vermietungen

Möbl. Zimmer, Mani. u.
Philippstr. 49, 2. L.
m. 3. m. Klad. u. Ver-
möbl. Zimmer u. verm.
Gartenstr. 9, 1. Stod.
Gut möbliertes Zimmer
lofort u. verm. Karl-
Krohnstr. 24.

De. Buderno, i. Rom. Bf.
f. 92. 581 Tabl. 21.

Die Beisetzung in der Familiengruft findet Sonntag, den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes zu Sonnenberg aus, statt.

